

Zur Stärkung des friedenspädagogischen Profils und im Sinne einer Selbstverpflichtung für die Evang. Fachschulen in Herbrechtingen, Reutlingen, Schwäbisch Hall und Stuttgart hat der Verein Evang. Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V. folgende Grundsätze formuliert und in seinen Gremien beschlossen:

# GRUNDSÄTZE

zum friedens-  
pädagogischen Profil

Verein Evang. Ausbildungsstätten  
für Sozialpädagogik e.V.  
Ecklenstraße 20  
70184 Stuttgart

## Grundsätze zum friedens- pädagogischen Profil

*„Selig sind,  
die Frieden stiften,  
denn sie werden  
Gottes Kinder heißen.“*

Matthäus 5, 9

# Frieden als Herausforderung

## 3

Kriege und Gewalt, Ungerechtigkeit und Naturzerstörung entstehen nicht aus sich selbst, sondern sind von Menschen gemacht. Auch Frieden kommt nicht von alleine. Er muss vorbereitet und gestaltet werden. Es gibt ermutigende Erfahrungen, dass Gewalt schrittweise überwunden und die Kultur des Krieges und der Gewalt durch eine Kultur des Friedens abgelöst werden kann. Frieden zu stiften ist eine große Herausforderung, aber keine Unmöglichkeit. Jeder Mensch trägt als Geschöpf Gottes die Fähigkeit zum Frieden in sich.

Erziehung und Bildung, insbesondere aber Friedenserziehung, leisten bei der Entwicklung einer Friedenskultur einen wichtigen Beitrag. Frieden zu lernen ist deshalb die notwendige und aktuelle Aufgabe von Kirche und Gesellschaft und so ein selbstverständlicher Teil der Ausbildung an unseren Evangelischen Fachschulen für Sozialpädagogik.

*„Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten.“<sup>1)</sup>*

# Gute Erziehung ist Friedenserziehung

## 4

Frieden ist Voraussetzung für das Überleben des Einzelnen und der ganzen Menschheit. Frieden ermöglicht ein Leben in Würde. Deshalb ist Frieden sowohl Voraussetzung als auch Ziel für Erziehung und Bildung. Gute Erziehung, die zu verantwortlichem und gelingendem Miteinander befähigt, ist ohne Friedenserziehung nicht möglich. Friedenspädagogisches Denken und Handeln ist dabei kein Teilbereich von Erziehung und Bildung, sondern ein durchgehendes Prinzip, das in alle Bereiche hineinwirkt.

In diesem Grundverständnis arbeiten unsere Schulen und vermitteln in allen Bereichen der Ausbildung zentrale friedenspädagogische Inhalte.

*„Mit Bildung ... (ist) ein ganzheitliches Geschehen der Persönlichkeitsbildung gemeint. Dieses Bildungsverständnis richtet sich an der Einsicht aus, dass der Mensch zu Gottes Ebenbild bestimmt ist, meint daher wesentlich »Herzensbildung« und schließt auch die Bildung und Erziehung zum Frieden ein.“<sup>2)</sup>*

# Frieden ist mehr als „kein Krieg“

## 5

Friedenserziehung braucht ein klares Verständnis von Frieden. Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg und Gewalt, sondern ein Prozess, in dem Gewaltanwendung vermieden und soziale Gerechtigkeit ermöglicht wird. Frieden fördert Freiheit und Vielfalt und schafft demokratische Teilhabe. Frieden ist kein zu bewahrender Zustand, sondern ein dynamisches Geschehen, das bewusstes und verantwortliches Handeln erfordert. Die Bereitschaft und die Fähigkeit zu diesem Handeln können ebenso gefördert werden wie das Bemühen, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Diesem Verständnis von Frieden als einem aktiv zu gestaltenden Prozess sind unsere Schulen verpflichtet.

*„Friede ist ein – immer erneut zu gewährleistender – Prozess der Förderung der Freiheit, des Schutzes vor Gewalt, des Abbaus von Not und der Anerkennung kultureller Verschiedenheit.“<sup>3)</sup>*

# Konflikte und Gewalt sind zentrale Themen

6

Leben gibt es nicht ohne Auseinandersetzungen und Konflikte. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten ist daher als grundlegende menschliche Kompetenz unverzichtbar. Dies bedeutet zuallererst, die eigenen Grundbedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen und anzuerkennen, um darauf aufbauend faire Lösungen für ein gelingendes Miteinander zu finden. Zum Menschsein gehört auch die Auseinandersetzung mit der Möglichkeit und der Fähigkeit zur Gewaltanwendung. Für Gewaltverhältnisse zu sensibilisieren, gewaltfreie Handlungsoptionen zu entwickeln und anzubieten und strukturelle Gewalteinflüsse zu reduzieren, sind zentrale Aufgaben der Friedenspädagogik.

Friedenserziehung an unseren Fachschulen heißt, zur Konfliktfähigkeit zu erziehen und die Achtsamkeit vor dem Leben und den gewaltfreien Umgang miteinander im Blick zu haben.

*„Friede basiert auf der Fähigkeit, unausweichliche Konflikte konstruktiv bearbeiten zu können.“<sup>4)</sup>*

# Orientierungen und Anknüpfungspunkte

7

Friedenserziehung orientiert sich an den Leitbegriffen des gerechten Friedens und der Gewaltfreiheit. Sie führt zu gesellschaftlichem und politischem Handeln und zur Solidarität mit Entrechteten und Unterdrückten. Friedenspädagogik ist dabei zutiefst biblisch begründet und kirchlich verortet. Friedens- und Feindesliebe sind zentrale Kennzeichen des christlichen Glaubens und in Gottes bedingungsloser Zuwendung zu allen Menschen begründet. Daraus entsteht das Bemühen um gewaltfreie Methoden der Konfliktbewältigung und um eine Kultur der Gewaltlosigkeit. Friedenspädagogische Konzepte knüpfen an diese wichtigen biblischen Traditionen und kirchlichen Erfahrungen an.

Unsere Fachschulen für Sozialpädagogik stehen in dieser Tradition und leisten durch ihre Friedenspädagogik einen Beitrag für den Frieden in der Gesellschaft und der Welt.

*„Wer aus dem Frieden Gottes lebt, tritt für den Frieden in der Welt ein ... Gerechter Friede dient menschlicher Existenzhaltung und Existenzentfaltung; er muss deshalb immer und in jeder seiner Dimensionen auf der Achtung der gleichen menschlichen Würde aufbauen.“<sup>5)</sup>*

Lernorte des Friedens können überall entstehen: in Familie und Partnerschaft, in Kindergarten und Schule, in Kirche und Gesellschaft, aber auch in der Einen Welt. Wo Menschen sich begegnen, muss sich die Fähigkeit zu gewaltfreiem Handeln bewähren.

Friedenspädagogik muss früh beginnen. Kindergarten, Tagesstätten und Schulen bieten vielfältige Ansatzpunkte und Anlässe. Der Erwerb von Konfliktkompetenz muss im Alltag dieser Bildungseinrichtungen verankert werden, damit Kinder und Jugendliche lernen, Interessen zu vertreten, andere zu verstehen, Dialoge zu führen, Konflikte gewaltfrei auszutragen und Verantwortung für ihre Um- und Mitwelt zu übernehmen.

Dies wird möglich, wenn pädagogische Fachkräfte solche Lernprozesse bewusst initiieren und professionell unterstützen. Deshalb legen unsere Fachschulen ein besonderes Augenmerk darauf, diese Lernchancen während der Ausbildung optimal zu nützen, damit die Umsetzung in der späteren Berufstätigkeit der Erzieherinnen und Erzieher gut gelingt.

*„Bildung kann im menschlichen Leben gar nicht früh genug beginnen ... Daher muss bereits die christliche Elementarbildung, die zu weiten Teilen in Kindertagesstätten geschieht, wesentlich Friedenserziehung sein.“<sup>6)</sup>*



## Zwei Dimensionen der Friedenserziehung



Friedenserziehung geschieht in zwei wesentlichen Dimensionen: in der Beschäftigung mit dem Frieden und in der Ermutigung und Befähigung zum Frieden. Dies bedeutet zum einen, dass zentrale Erkenntnisse der Friedens- und Konfliktforschung im Unterricht behandelt werden. Dabei lässt sich Friedenserziehung nicht auf einzelne Themenfelder oder Unterrichtseinheiten begrenzen. Friedensrelevante Themen werden in allen Bereichen systematisch aufgegriffen und in Handlungsfeldern übergreifend und problemorientiert bearbeitet. Zum andern wird Friedenserziehung als allgemeinbildendes Prinzip des Lehrens und Lernens verstanden. Friedenserziehung zielt auf die Entwicklung und Gestaltung einer Schulkultur, die Frieden fördert. Gewaltfreiheit, Toleranz, Wertschätzung, Anerkennung und Respekt bilden dafür die Grundlage. Gewaltfreie Konfliktlösungen, ein hohes Maß an Partizipation und die Transparenz von Entscheidungen sind selbstverständliche Bestandteile des Miteinanders. Diese Kultur des Friedens prägt die Haltung aller, die Teil der Schulgemeinschaft sind, und wird im konkreten, alltäglichen Handeln sichtbar. In diesem Sinn verstehen sich unsere Fachschulen als Lebens- und Lernraum. Sie leben bewusst in einer Kultur des Friedens und richten die Art des Lehrens und Lernens danach aus.

*„Die Einübung ... beginnt im alltäglichen Leben der Menschen.“<sup>7)</sup>*

Das friedenspädagogische Profil der Evang. Fachschulen für Sozialpädagogik wird in vielen Arbeitsbereichen und Vorhaben sichtbar, so z.B. in Folgendem:

- Entwicklung und Förderung der persönlichen Fähigkeit zu Konflikt- und Problemlösung, zu Toleranz und Zivilcourage sind zentrale Inhalte der Ausbildung.
- Fragen von Aggression, Gewalt und Krieg werden interdisziplinär und unter Einbeziehung empirischer Forschungsergebnisse an verschiedensten Stellen aufgegriffen und in Studien- bzw. Präventionstagen vertieft bearbeitet.
- Themen wie Gewalt gegen Kinder, sexualisierte Gewalt oder Aggression im Kindesalter finden im Unterricht und der Praxisbegleitung ihren Ort.
- Interkulturelles Lernen und vorurteilsbewusste Pädagogik sind Querschnittsaufgaben aller Fächer und Handlungsfelder.
- Theorie und Praxis der Friedenserziehung werden anhand aktueller pädagogischer Modelle und Ansätze vermittelt und durch Hospitationen in entsprechenden pädagogischen Situationen vertieft.

- Menschen- und Kinderrechte werden gemeinsam von Lehrkräften und SchülerInnen durch beispielhafte Aktivitäten, z.B. zugunsten Benachteiligter, konkretisiert.
- Demokratie und Partizipation werden in der Gestaltung des gesamten Schulalltags in Klassenstunden, Projektgruppen, der Schülermitverwaltung, Beteiligung an Konferenzen u.v.m. aktiv umgesetzt.
- Materialien und Medien zu Gewalt, Krieg und Frieden werden im Unterricht vorgestellt und sind in den Bibliotheken verfügbar.
- Die gesamte Ausbildung legt großen Wert auf die Vermittlung und Einübung sozialer Handlungskompetenzen. Dies wird durch erfahrene Lehrkräfte unterstützt, die z.T. über eine Mediationsausbildung verfügen.
- Dozentinnen und Dozenten bilden sich regelmäßig durch geeignete Maßnahmen zu Fragen der Friedenspädagogik fort.
- Der Verein Evang. Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V. schafft den Rahmen für einen regelmäßigen Austausch der Fachschulen und schreibt die Grundsätze zum friedenspädagogischen Profil seiner Ausbildungsstätten fort.

## Quellenhinweis

Alle Zitate aus: Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2007.

1) S. 124, 2) S. 36, 3) S. 124, 4) S. 124, 5) S. 108 u. S. 124, 6) S. 37, 7) S. 124

Im Sommer 2010

Diese Grundsätze wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. entwickelt.

Herausgeber:

Verein Evang. Ausbildungsstätten  
für Sozialpädagogik e.V.

Ecklenstraße 20

70184 Stuttgart

Telefon 0711/4890956

Fax 0711/48909577

[info@evangelische-fachschulen.de](mailto:info@evangelische-fachschulen.de)

[www.evangelische-fachschulen.de](http://www.evangelische-fachschulen.de)

Gestaltung und Satz:

d'Werbung Schorndorf

Druck:

BruderhausDiakonie

Grafische Werkstätte

Reutlingen